

### 34. *Bestätigung des neu angelegten Jahrzeitbuchs der Kirche Uster* *1473 Juli 27. Uster*

**Regest:** Der kaiserliche Notar Johannes Kaltschmid beurkundet, dass es zwischen Abt Ulrich und Konvent des Klosters Rüti als Verleihern der Kirche Uster, dem dortigen Leutpriester Niklaus Grüter sowie den Kirchgenossen zu Streit um ausstehende Jahrzeiten und Spenden zuhanden des Sigrists gekommen sei. Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich haben darum die Ratsherren Oswald Schmid, Heinrich Röist, Jörg von Kappel und Ulrich Widmer beauftragt, den Streit zu schlichten. Die Schiedleute haben den beiden Parteien vorgeschrieben, das alte Jahrzeitbuch zu untersuchen und alle noch gültigen Jahrzeiten in ein neues Buch zu übertragen. Im Beisein des Konventherm Andres Wiler als Stellvertreter des Klosters Rüti, des Kirchherrn Felix Kaltschmid und der Kirchmeier als Vertreter der Kirchgenossen werden die beiden Bücher zum Vergleich dem Notar in Uster, im Haus des Kaplans Konrad Grüter, vorgelegt, der die Richtigkeit des neuen Buchs und der darin eingetragenen Urkunden unter Nennung von Zeugen, Konrad Grüter, Bürgermeister Heinrich Röist und Johannes Schmid, Vogt von Grüningen, mit seinem Notarzeichen bestätigt.

**Kommentar:** Die Kirche Uster war 1438 dem Kloster Rüti inkorporiert worden (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 26). Bereits 1454 war es über die Führung des Jahrzeitbuchs zu Streit gekommen, bei dem die Anlage eines neuen, bereinigten Jahrzeitbuchs verlangt wurde. Es bedurfte jedoch eines zweiten Schiedsgerichtsentscheids, bis diese Aufgabe im Jahr 1469 angegangen wurde (ERKGA Uster I A 4). Wie aus der vorliegenden Bestätigung hervorgeht, dauerte es indessen weitere vier Jahre bis zur Fertigstellung des neuen Buchs, vgl. Kläui 1964, S. 95-98, S. 96-98. Mit seinen bunt illustrierten Wappen der Stifterinnen und Stifter stellt das Jahrzeitbuch von Uster eines der schönsten Exemplare seiner Gattung dar (Hugener 2014, S. 83, S. 91, S. 104-105 und S. 382).

[Federzeichnung]<sup>1</sup>

Ich, Johans Kaltschmid, offner gesworner von keiserlichem gewalt und der erwirdigen herren probsts und capitels deß gotzhuß sant Felix und sant Reglen der probstye Zürich notarius und schriber, tûn kunt allermenglichem, so diße ding notdurfftig zewüssen sind, als dann vor ettwas ziten spenn und irrung gewesen sind zwüschent den erwirdigen geistlichen herren, her Ûlrichen, abbt, und gemeinem convent deß gotzhuß zû Rûti, als kilchenlihern der lûtpriestrye zû Ustre und wilent hern Niclausen Grüter, der zite lûtpriester daselbs, an eim und gemeinen kilchgnossen deß kilchspels zû Ustre, harlangent von den usstenden jarziten und spenden, òch der nutzungen wegen, so einem sigristen daselbs zûgehörrent etc, am andren teilen und die jetzgenanten partyen der selben spenn für die fürsichtigen, wisen herren burgermeister und räte der statt Zürich komen sind und dieselben herren burgermeister und räte die wisen Oswalden Schmid, Heinrichen Röstten, Jergen von Cappel und Ûlrichen Widmer, burgere und deß rāts Zürich, zû sôlichen spennen geschiben, gegeben und inen empfolhen haben, sy der selben spenn zû richten und zû entscheiden.

Und als dann die jetzgenanten schidlût die egeseiten partyen verricht und entscheiden und ndern anderm in der selben richtung und entscheidung ein spruch getân hand, das fürderlich ein nûw jartzitbûch gemacht werden sôlle, und was in dem jetzigen alten jartzitbûch gichtiger jartziten und gûlten geschri-

ben ständ und òch hinfür gegeben werdent, das die in das nùw jartzitbùch sòlent geschriben werden, als dann sòlichs und anders der spruch und richtung brieff mit der obgeschribnen schidlùten insigelen besiglet, deß òch ein abgeschriftt, hienach in disem bùch geschriben stät, eigentlich ußwiset und innhalt.<sup>2</sup>

5 Und wan nun nach sòlichem die genanten partyen diß nùw jartzitbùch haben schaffen schriben und es, wie obstät, nach ir ordnung ordenlich geschriben ist, so habent an der statt und uff dem tag, als hienach geschriben stät, die ersamen und geistlich her Andres Wiler, conventherr zù Rùti, in namen und emphelhens wegen der obgenanten herren abbtis und convents, òch her Felixen Kaltschmid,  
10 kilchherr, und die kilchmeyer in namen gemeiner kilchgnossen ze Ustre das alt und òch diß nùw jartzit bùcher fùr mich, obgenanten offnen notarien, geleit und mich erfordert und gebetten, die selben jarzitbùcher eins gegen dem andren ze verhòrend, und ob sy glichlich nach deß obgemàlten spruchs innhalt und nach ordnung der egeseiten partyen geschriben stündint, inen dann deß  
15 ein gezùgnùß mit miner geschriftt mich hierunder zùschriben und mit minen gewonlichen zeichen und namen zù bezeichnen geben welte.

Und wan nun mich, obgenanten notarien, sòlich erforderung und bitt zimlich sin bedunckt, so han ich mit wùssen und bywesenlicher gegenwùrtikeit<sup>a</sup> der obgenanten herren, her Andressen Wiler, her Felixen Kaltschmids, kilchherrens,  
20 und òch der kilchmeyern der obgeseiten kilchen das alt und diß nùw jartzitbùcher gegen enander verhòrt, die nun glichlich der gichtigen zinsen halb nach ordnung der obgemelten partyen, òch vil brieffen, abgeschriftten und andrer geschriftten, als dann die gemèlten her Andres Wiler, her Felixen Kaltschmid und die kilchmeyer deß bekantlich warend, geschriben ständ, harumb so han ich,  
25 obgeschribner offner notarius, mich mit miner eignen handgeschriftt undergeschriben und diß mit minen gewonlichen zeichen und namen bezeichnet zù glòbnùß und zùgsamme diser vorgeschribnen dingen, als obstät, erfordert und erbetten.

Und<sup>b</sup> ist diß beschehen zù Ustre in deß ersamen her Cùnratt Grùters huß,  
30 caplàns daselbs, uff den sibben und zwentzigosten tag hòwmanodts in dem jare, als man zalt von der gepurt Cristi<sup>c</sup> tusent vierhundert sibentzig und drù jare, hie by und mit sind gesin der obgenant her Cùnratt Grùter und die fùrsichtigen und wisen Heinrich Röst, burgermeister der statt Zùrich, Johannis Schmid, vogt zu Grùningen, und ander erber lùte hie zù berùfft und gebetten.

35 [Unterschrift:] [Notarzeichen] Johannis Kaltschmid Ich, obgenanter<sup>d</sup> offner notarius, hab òch die hienach geschribnen abgeschriftten gegen ir rechten versigeltten hoptbriefen collacioniert, gelesen und gehòrt, die selben abgeschriftten nun all glichlich als die hoptbriefe sagend, harumb so han ich die selben abgeschriftten mit minem namen undergeschriben, als dann hienach geschriben  
40 stät.

[Vermerk am rechten Rand von späterer Hand:] 27 July 1473.

**Original:** ZBZ Ms C 1, fol. 47r; Johannes Kaltschmid, Notar (Schuler 1976, Nr. 345); Pergament, 34.0 × 47.0 cm.

<sup>a</sup> Korrigiert aus: gegenwütikeit.

<sup>b</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

<sup>c</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

5

<sup>d</sup> Korrigiert aus: obgenater.

<sup>1</sup> Abgebildet ist das sprechende Wappen der Familie Grüter (in Rot steigende, silberne Pflugschar). Dieses bezieht sich auf den im Text genannten Leutpriester Niklaus Grüter sowie den Kaplan Konrad Grüter, in dessen Stube die hier beurkundete Beglaubigung stattfand.

<sup>2</sup> Abschriften der beiden hier erwähnten Schiedsgerichtsentscheide von 1454 und 1469 finden sich tatsächlich im Anhang des Buchs auf fol. 56v und fol. 57v. 10